

reichen, z. T. grundlegenden Monographien, die besonders für die Geschichte der Walserswanderung und der Dorfgemeinde des Vorarlberger Oberlandes von Bedeutung sind. Auch als Kunsthistoriker und Ratgeber in kirchlichen Kunstfragen tätig, war er ein wirksamer Förderer der landeskundlichen Bestrebungen unter der Geistlichkeit und Lehrerschaft des Landes.

W.: Damals einst und jetzt, in: Vorarlberger Museumsber., 1887; Die von Ebnit und Meschach, in: Vorarlberger Volksbl., 1889, n. 66; Die Walsen in Vorarlberg, besonders im Großen Walsertal, in: Vorarlberger Volkskalender, 1891; Die Herrschaft Sonnenberg nach Originalurkunden, ebenda, 1896/97; Die reichsfreie Herrschaft St. Gerold, in: Vorarlberger Museumsber., 1897; Der Blumenegger Landsbrauch, ebenda, 1898; Die Edlen von der Halden zu Haldenegg, in: Vorarlberger Volkskalender, 1899; Die reichsunmittelbare Herrschaft Blumenegg, in: Vorarlberger Museumsber., 1907, und in: Veröff. des Ver. für christliche Kunst und Wiss. in Vorarlberg, H. 3, 1907; Die St.-Anna-Kapelle in Fromengärsch, ebenda, H. 1, 1912; Burgen und Adel im Walgäu, ebenda, H. 3, 1912; Die kirchliche Kunst in Vorarlberg, ebenda, H. 9, 1919.

L.: *Vorarlberger Volksbl. vom 5. und 6. 3. 1921*; A. Ulmer, *Pfarrer J. G., der Heimatforscher, in: Heimat, 1930, H. 3/4.*

**Grabmann Martin**, Theologehistoriker.

\* Winterzhofen (Bayern), 5. 1. 1875; † Eichstätt (Bayern), 9. 1. 1949. Stud. am Bischöfl. Lyzeum zu Eichstätt Phil. und Theol. (1893–98) bei angesehenen Lehrern, wie A. Stöckl, J. Pruner und vor allem bei F. Morgott, 1901 und 1902 am Thomaskolleg der Dominikaner (Minerva) in Rom, wo er H. Denifle O.P. (s. d.) und F. Ehrle S.J. († 1934) kennenlernte, die für die Gestaltung seines künftigen Lebenswerkes maßgebend waren. Nach kurzer Seelsorgerätigkeit 1906 Prof. der Dogmatik am Bischöfl. Lyzeum in Eichstätt, 1913–18 o. Prof. für christliche Phil. an der Univ. Wien, dann für Dogmatik an der Univ. München bis zur Aufhebung der Theolog. Fakultät (1939). Die Münchener Zeit stellt den Höhepunkt seiner Lehrtätigkeit und wiss. Forschungsarbeit dar. Im Studienjahre 1946/47 unterbrach er seinen ganz der wiss. Arbeit gewidmeten Aufenthalt in Eichstätt (seit 1943) durch Abhaltung dogmat. Vorlesungen an der wiedererstandenen Theolog. Fakultät in München. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Mitgl. der Akad. d. Wiss. von München, Berlin und Wien, der Zentraldir. der Monumenta Germaniae historica in Berlin, Dr. h. c. der Univ. Löwen, Innsbruck, Mailand und Budapest. G., der auch das

Sammelwerk „Beiträge zur Geschichte der Phil. und Theol. des Mittelalters“ leitete, hat sich um die Erforschung der Geschichte der mittelalterlichen Scholastik, deren Schriften zu einem großen Teile noch unediert sind, die größten Verdienste erworben und die bahnbrechenden Forschungen Denifles, Ehrles und Baumkerns in der erfolgreichsten Weise weitergeführt.

W.: Die Lehre des hl. Thomas von der Kirche als Gotteswerk, 1903; Geschichte der scholast. Methode, 2 Bde., 1909–11; Thomas von Aquin, 1912, 8. Aufl. 1949 (in fast alle europ. Kultursprachen und ins Japan. übersetzt); Die latein. Aristotelesübersetzungen des 13. Jhs., 1916; Einführung in die Summa Theologiae des hl. Thomas von Aquin, 1919, 2. Aufl. 1928; Die echten Schriften des hl. Thomas von Aquin, 1920, 3. erweiterte Aufl. unter dem Titel: Die Werke des hl. Thomas von Aquin, 1949; Das Seelenleben des hl. Thomas von Aquin, 1924, 3. Aufl. 1949; Die Kulturphilosophie des hl. Thomas von Aquin, 1925; Mittelalterliches Geistesleben, 2 Bde., 1926 und 1936; Geschichte der kath. Theologie, 1933; Stud. über den Einfluß der aristot. Phil. auf die mittelalterlichen Theorien über das Verhältnis von Kirche und Staat, in: Sbb. der Bayer. Akad. d. Wiss., 1933; 1 divieti ecclesiastici di Aristotele sotto Innocenzo III e Gregorio IX, 1941; Guglielmo di Moerbeke O.P. il traduttore delle opere di Aristotele, 1946; Die theolog. Erkenntnis- und Einleitungslehre des hl. Thomas von Aquin, 1948; Aus der Geisteswelt des Mittelalters, Baumker-Beiträge, 1933, XXIII–XXXV (Bibliographie); etc.

L.: G. M. Häfeler, *Protonotar Dr. M. G. In Plam Memoriam, in: Divus Thomas 27, 1949, S. 3f.*; *Almanach Wien, 1949*; L. Ott, *M. G. zum Gedächtnis, 1949*; ders., *M. G. und seine Verdienste um die Thomasforschung, in: Divus Thomas 27, 1949, S. 129–53*; *Rivista di filosofia neoscholastica 4, 1949, S. 283f.*; *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge 18, 1949, S. 5–8*; *Theol. und Glaube 39, 1949, S. 134–38*; *Enc.Catt.*

**Grabmayr von Angerheim Georg**, Beamter und Genealoge. \* Bozen (Südtirol), 21. 7. 1870; † Innsbruck, 4. 2. 1946. Neffe des Folgenden. Dr. jur., 1893–1913 Verwaltungsbeamter in Triest und Zara, 1913–25 Hofrat der Tiroler Landesregierung. Maler, Genealoge. Widmete sich der Erforschung der Geschichte alter, insbesondere adeliger Geschlechter.

W.: Die Payr im Oberinntal, 1938; Stammtafeln alter Tiroler Familien, in: *Schriftenschriften 48, 1940*; Die Sippe der Hafner ab Mölten, 1948.

L.: *Tiroler Tagesztg. vom 12. 2. 1946*; R. Klebelsberg, G. v. G., in: *Die Sippe der Hafner ab Mölten, 1948*; *Adler 15, 1947–49, S. 238.*

**Grabmayr von Angerheim Karl**, Politiker. \* Bozen (Südtirol), 11. 2. 1848; † Meran (Südtirol), 24. 6. 1923. Entstammte einer alten Tiroler Juristenfamilie; stud. Jus, 1871 Dr. jur. in Innsbruck. Anfangs in der jurist. Praxis seines Vaters tätig, ging er dann für kurze Zeit nach Wien und eröffnete 1878 in Meran eine eigene Advokaturkanzlei. G., der sich schon früher